

Krebskranke brauchen das Gespräch

sal. Eine vertrauensvolle Arzt-Patienten-Bindung verbessert die Chance auf eine erfolgreiche Behandlung. Darum gehört zu einer Krebstherapie immer auch die intensive Kommunikation zwischen Arzt und Patient über das Krankheitsbild, die geplante Therapie, aber vor allem über die emotionale Situation des Betroffenen. „Vielen Ärzten fehlt aber eine geschulte kommunikative Kompetenz. Die Gespräche müssen nicht lang sein, aber intensiv“, fordert der Ärztliche Direktor der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr (GfBK), Dr. György Irmey, anlässlich des 14. Internationalen Kongress für Biologische Krebsabwehr, der heute in der Heidelberger Stadthalle beginnt.

Das Motto des Kongresses, der bis

Sonntag dauert und bei dem mehr als 100 Vorträge, Workshops und Gesprächsrunden auf dem Programm stehen, lautet daher „Patient und Arzt im Dialog“. Eine klinische, hochtechnisierte Krebsbehandlung sollte immer auf einer positiven Arzt-Patienten-Bindung fußen, in der Ärzte mit Einfühlungsvermögen auf die Fragen und Ängste ihrer Patienten eingehen. Mit dem Kongress wollen die Veranstalter das Bewusstsein stärken, dass kommunikative Fähigkeiten der Ärzte wesentlich zu einem positiven Behandlungsverlauf beitragen.

① **Info:** Das gesamte Programm steht im Internet unter www.biokrebs-kongress.de